Diese Kunst spricht Herz und Gefühl an

Kunst im Kapellengang des Uni-Klinikums: »fabel-haft« von Susanne Ahrenkiel – Heute Vernissage

Farbenfroh und figurativ, liebevoll fabulierend und die Fantasie anregend – so lassen sich die jüngst gehängten Bilder im Kapellengang des Universitätsklinikums Gießen beschreiben. Die Kunstbeauftragte Dr. Susanne Ließegang hat die dänische Malerin Susanne Ahrenkiel ausgewählt und um Werke für die doch relativ lange Ausstellungsdauer (bis Dezember) gebeten. Wobei die Region Mittelhessen für die Künstlerin durchaus bekanntes Terrain ist: Seit Jahren gibt sie Kurse bei der Sommerakademie in Marburg. Renate Seeger, langjährige Ausstellungspartnerin von Dr. Ließegang, ist eine der treuen Kursteilnehmerinnen und erzählt bei der Pressevorbesichtigung ganz begeistert von deren herzlicher Persönlichkeit und Können als Lehrerin.

Denn das Unterrichten ist mittlerweile die Hauptbetätigung der 1964 geborenen Künstlerin. Ahrenkiel habe früh den Wunsch verspürt, Malerin zu werden, doch erste Studienseminare an der Akademie in Kopenhagen haben sie eher abgeschreckt, weiß Kuratorin Ließegang. Durch Vermittlung eines Freundes landete sie in Genf/Schweiz und schloss ihr Studium an der dortigen Kunstakademie ab. 1985/86 folgte noch die Ausbildung an der Kunstschule in Kokkola/Karleby Finnland. Seit 1991 arbeitet sie als freie Malerin und

Bei Susanne Ahrenkiel haben Teddys Löcher im Bauch und Kängurus treffen auf den Wolf.

Bildhauerin, übernahm Projekte auch in Belgien, Deutschland und Rio de Janeiro/Brasilien. Das heißt, sie hat sich auch in unterschiedlichen Sprachzonen bewegt, hat sich immer auf die Menschen eingelassen und dabei ihr Hauptthema gefunden: Wie kommunizieren Menschen miteinander? Wie viel verstehen wir wirklich vom Gegenüber? Und wie viel ist Missverständnis?

Menschliches Verhalten in Fabeln zu erzählen, also auf Tiere zu übertragen, das ist eine alte literarische Kunstform, die pädagogisch-moralisierend intendiert ist. »Fabel-haftes« erzählt auch Susanne Ahrenkiel, überall sind Tiere und manchmal auch Kinder zu entdecken. Die von den Farben suggerierte Fröhlichkeit hat jedoch ihre Tücken. Wenn die Augen lange genug im Bild umherwandern, entdecken sie dunkle Anteile, die unangenehme Assoziationen wecken. Etwa das Bild mit dem Teddybär, in dessen Bauch ein Loch klafft, in dem wiederum ein Kleinkind dargestellt ist; ohne feste Verankerung unsicher auf Farbformflächen schwebend. Eine Assoziation ist das aktuelle Fluchtgeschehen im Mittelmeer, bei dem unzählige Menschen, darunter auch Kinder, starben.

Das Titelbild zeigt den Kopf eines Ziegenbocks hinter einem grünen Katheder, dessen Ausführungen aufmerksam ein Hase mit Menschenfüßen lauscht. Eine tierköpfige Madonna (oder Caritas) ist von Tierkindern umgeben, vollends in die antike Mythologie taucht sie ein mit ihrem Minotaurus auf Rädern. Einfach entzückend ist die Eule, deren spiralförmige Augen ihren Schwindel deutlich machen. Auch das Känguru-Baby ist bedroht vom schwarzen Wolf, ob die Mutter es schützen kann. Diese Bilder erzählen Geschichten und sie regen an, eigene Geschichten zu erfinden. Kein Wunder, dass bereits während der Hängung Klinikumsmitarbeiter und -besucher verzückt stehen bleiben und ihre Sympathie ausdrücken. Die Kunst spricht Herz und Gefühl an, in allen Sprachen.

Vernissage ist heute um 19 Uhr. Wie immer bietet Dr. Susanne Ließegang Kunstgespräche an: 20. September und 15. November jeweils um 19 Uhr. (dkl/Fotos: dkl)